

Rüstung und Technik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

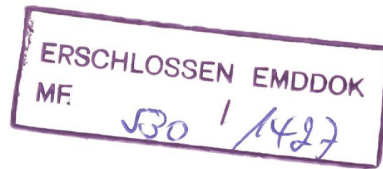
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Was der Bundesrat von der RUAG erwartet

Der Bundesrat hat am 23. März 2007 die neue Eignerstrategie für die Rüstungsunternehmen des Bundes, RUAG, für die Jahre 2007 bis 2010 verabschiedet.

OBERSTLT PETER JENNI, MURI BEI BERN

Gemäss Artikel 3 des Bundesgesetzes über die Rüstungsunternehmen des Bundes dient die RUAG primär der Sicherstellung der Ausrüstung der Armee und bildet damit einen integrierenden Bestandteil des verteidigungspolitischen Auftrages und dessen Umsetzung.

Einige Tage nach der Bilanzpressekonferenz der RUAG präsentierte der Bundesrat seine Eignerstrategie 2007 bis 2010 für die in der RUAG zusammengefassten Unternehmen.

In den Grundzügen hält die Landesregierung fest, dass sie von der RUAG erwartet, ihre Tätigkeiten so auszurichten, dass die Kundenbeziehungen im militärischen und zivilen Bereich zu einer hohen Kundenzufriedenheit und einer nachhaltigen Entwicklung führen, die Konkurrenzfähigkeit gewährleistet ist, eine gesunde finanzielle Basis vorhanden ist, eine fortschrittliche Personalpolitik betrieben wird und die RUAG in der Öffentlichkeit als leistungsfähiges, international aktives und ethischen Grundsätzen verpflichtetes Unternehmen wahrgenommen wird.

Die bisherige Eignerstrategie wurde vom Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) zusammen mit dem Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD) mit Einbezug der RUAG überarbeitet.

Positionierung am Markt

Der Bundesrat erwartet, dass die RUAG im zivilen und militärischen Bereich konkurrenzfähig bleibt und ihre Marktleistungen zur breiteren Abstützung der Technologiefelder ausbaut und stärkt. Für die Tätigkeiten zugunsten unserer Armee sollen jene Technologiegebiete gefördert werden, die von den Armeepianern als Kernbereiche festgelegt oder für die Sicherstellung der Betriebsfähigkeit der in der Armee



Der Simulator für die Schiessausbildung der Panzerhaubitze M109 erlaubt ein realitätsnahes und umweltfreundliches Training.

bereits vorhandenen Systeme notwendig sind.

Strategische Ziele

Der Eigner erwartet, dass sich die RUAG auf die für die Landesverteidigung wichtigen Rüstungsgüter und Technologien, mit Schwergewicht Systemtechnologien, ausrichtet. Daraus leitet der Bundesrat strategische Ziele und konkrete Aufgaben ab:

- Instandhaltung, Kampfwertsteigerung und Entsorgung von Waffensystemen, Geräten und Munition der Armee. Das VBS geniesst mit seinen Aufträgen im Bereich seines Kerngeschäftes Priorität.
- Die Fähigkeit, rasch Anpassungen an Systemen anderer Hersteller vorzunehmen. Auf dem Gebiet der Kleinkalibermunition ist die Produktionsfähigkeit zu erhalten.

- In der Sensortechnologie verfolgt die RUAG die Entwicklungen und stellt die Integration in die Systeme der Armee sicher.
- In der Führung und Aufklärung bündelt die RUAG die Kompetenz produkteneutral zugunsten der Armee und unterstützt das VBS bei den Rüstungsprozessen.
- In ausgewählten Bereichen der Werkstofftechnologie hält sich das Unternehmen auf dem neusten Stand der Technik.
- Die Wartung und Integrationsfähigkeit der Systeme der Luftwaffe stellt die RUAG durch Aktivitäten im zivilen und militärischen Bereich sicher. Das Gleiche gilt für die schweren Landsysteme wie Artillerie und Panzer.

Die Landesregierung erwartet zudem, dass die RUAG eine operative Marge auf Stufe Ebit von über sechs Prozent erzielt.

Dieser Wert wurde im Geschäftsjahr 2006 noch nicht ganz erreicht.

Kooperationen

Zu diesem immer wieder zu Diskussionen Anlass gebenden Thema hält der Bundesrat fest, dass für ihn das organische Wachstum im Vordergrund steht, was Akquisitionen nicht ausschliesse. Er erwartet aber, dass die RUAG risikobewusst handelt, eine enge Führung sichergestellt ist und keine Klumpenrisiken in Kauf nimmt.

Bei grösseren Beteiligungen im Inland mit einem Übernahmewert von mehr als 50 Millionen Franken und bei Auslandsbeteiligungen mit einem Übernahmewert von mehr als zehn Millionen Franken ist die Einwilligung des Bundesrates einzuholen.

Bund bleibt Eigentümer

Der Bundesrat verzichtet bis auf Weiteres auf eine Öffnung des Aktionariats. Er bleibt Alleinaktionär. Dies machte Bundesrat Samuel Schmid bereits im vergangenen Jahr bei verschiedenen Gelegenheiten klar. Für ihn ist es zwingend, dass die für die Armee wichtigen technologischen Kompetenzen in der Schweiz vorhanden sind und beherrscht werden. Es ist nicht davon auszugehen, dass in einem Krisenfall mit der raschen Hilfe aus dem Ausland gerechnet werden darf.

Dieser Umstand erfordert von den Verantwortlichen der RUAG viel Flexibilität und Können, weil ihre Handlungsfreiheit eingeschränkt ist. Auf der anderen Seite muss der Besitzer der RUAG auch dafür



Optische Qualitätskontrolle während der Herstellung von qualitativ hochstehender Kleinkalibermunition bei der RUAG.

sorgen, dass die entsprechenden Aufträge für die Sicherstellung der verlangten Kompetenzen erteilt werden. Letzteres ist insbesondere eine gewisse Arbeitsplatzsicherheit für die Mitarbeitenden der RUAG.

Unerwähnt in der neuen Strategie sind die immer wieder von Politikern aller Schattierungen reklamierten regionalpolitischen Rücksichtnahmen, wenn es um den Erhalt von Arbeitsplätzen geht. Wenn auf diesem Gebiet für die RUAG volle Hand-

lungsfreiheit bestünde, wären bestimmt schon einige Zusammenfassungen auf weniger Standorte als heute erfolgt.

Angesichts der einengenden bundesrätlichen Vorgaben ist es erstaunlich, wie immer wieder eidgenössische Politiker den Eindruck erwecken wollen, dass die RUAG mit den Aufträgen des VBS zu viel Geld verdiene, mit dem das angeblich nicht rentierende zivile Geschäft gestützt werde.

Sie vergessen, dass das Leben in einer Holding eben auch dazu dient, notfalls einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Geschäftsbereichen vorzunehmen. Im Weiteren nehmen die Nörgler nicht zu Kenntnis, dass eine Firma im Besitz des Bundes nicht in allen Teilen so funktioniert wie ein privates Unternehmen. Schliesslich darf daran erinnert werden, welchen gewaltigen Schritt nach vorne die RUAG seit ihrer Gründung vor wenigen Jahren getan hat.

Mit Blick auf die sich wandelnden Märkte, die rückläufigen Aufträge des VBS und den auf internationalem Gebiet noch nicht abgeschlossenen Konzentrationsprozess in der Rüstungsindustrie dürfte die Frage des Aktionariats in Zukunft erneut gestellt werden. +

RUAG verstärkt Wartungsverbund

Rückwirkend auf den 1. Januar 2007 hat der Technologiekonzern RUAG von den Pilatus Flugzeugwerken AG in Stans deren Tochtergesellschaft TSA Transairco SA in Genf übernommen. Die Pilatus Flugzeugwerke trennen sich von ihrer Beteiligung aus strategischen Gründen und konzentrieren sich vermehrt auf das eigene Produktportfolio.

Der Geschäftsbereich «Aircraft Services» des Konzernbereichs RUAG Aerospace bietet an den Standorten Zürich, Bern-Belp, Lugano-Agno, Oberpfaffenhofen und Stuttgart Serviceleistungen, Modernisierungsprogramme und Sonderausstattungen für Geschäftsreiseflugzeuge an. In Oberpfaffenhofen bei München werden Cessna Citation Business Jets seit vielen Jahren betreut. Es handelt sich dabei um das grösste Dienstleistungs-

zentrum ausserhalb der USA für diesen Flugzeugtyp.

Mit dem Erwerb der TSA Transairco SA erweitert die RUAG ihre Angebotspalette. Die Firma ist ein vom französischen Konzern Dassault anerkanntes «Major Service Center» für die Geschäftsmaschinen des Typs «Falcon Business Jets».

Die RUAG übernimmt alle 115 Mitarbeitenden der TSA und führt die bisherigen Tätigkeiten weiter. Dazu gehören auch der Verkauf und der Service für die erfolgreichen Pilatus PC-12-Flugzeuge für Länder wie Frankreich, Belgien und den französischsprachigen Teil von Afrika. Weitergeführt wird ebenfalls das Abfertigen und Betanken von Kundenflugzeugen in Genf. Die TSA erzielte im vergangenen Jahr einen Umsatz von gegen 50 Millionen Franken. pj.



Oberstlt Peter Jenni, Muri bei Bern, Rubrikredaktor Rüstung + Technik

Für eine wehrfähige Schweiz

Die Schweizerische Gesellschaft für Technik und Armee (STA) setzt sich für den Erhalt von angemessenen wehrtechnischen Kernfähigkeiten und -kapazitäten in der Schweiz ein. Sie versteht sich als Bindeglied zwischen Armee, Beschaffungsinstanzen, Wirtschaft und Wissenschaft.

OBERSTLT PETER JENNI, MURI BEI BERN

Der Präsident der STA, Urs Ramseier, konnte an der 52. Generalversammlung vom 27. April 2007 – sie fand in den Räumlichkeiten der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA) in Dübendorf statt – gegen 100 Anwesende begrüssen, darunter Korpskommandant Christophe Keckeis, Chef der Armee, Alfred Markwalder, Rüstungschef, und Divisionär Jakob Baumann, Chef des Planungsstabes der Armee. Die Gesellschaft hat einen Mitgliederbestand von über 250 Mitgliedern aus Industrie, Forschung und Verwaltung.

Sieben Thesen

In seinem Jahresrückblick erinnerte Urs Ramseier insbesondere an die Erarbeitung des Positionspapiers «7 Thesen zur Sicherheitspolitik» durch den Vorstand. Der STA leistet mit dem Dokument einen konstruktiven Beitrag zur sicherheitspolitischen Meinungsbildung in unserem Land.

Es soll als Grundsatzpapier verstanden werden und ist nicht auf kurzfristige Ziele ausgerichtet. Die künftigen Aktivitäten der STA werden sich an diesen sieben Thesen orientieren. Das Dokument wurde im SCHWEIZER SOLDAT im ver-

gangenen Jahr in der Dezember-Nummer vollumfänglich veröffentlicht.

Besuch in Bonn

Im April 2007 folgte der Präsident einer Einladung der Deutschen Wehrtechnischen Gesellschaft nach Bonn. Die Nachbarorganisation feierte ihr 50-Jahr-Jubiläum. Der Anlass zeigte ihm, dass in Deutschland ähnliche Bestrebungen wie in unserem Land im Gange sind.

Verschiedene Referenten gaben klare Bekenntnisse zu eigenen industriellen Kernfähigkeiten ab, betonten die Fokussierung auf die nationalen wehrwirtschaftlichen Interessen und die Reduktion der Auslandabhängigkeiten sowie die Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel. Diese Entwicklung, die im Übrigen nicht nur in Deutschland festzustellen ist, soll uns in der Schweiz daran erinnern, dass wir gut daran tun, entsprechende Vorkehrungen zu treffen.

Rüstung à la GSoA


Mit Blick auf die Volksinitiative der GSoA für ein Exportverbot von Rüstungsmaterial wies der Präsident auf den neu gebildeten Arbeitskreis Sicherheit und Wehrtechnik (asuw) hin, der unter dem Co-Präsidium der Herren Ständeräte Bruno Frick

und Nationalrat Jean-François Rime steht. Diese Vereinigung wird von der STA unterstützt. Sie wird zurzeit von über 30 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft getragen.

Der Arbeitskreis informiert die Öffentlichkeit über die einschneidenden Folgen der Volksinitiative für den Forschungs- und Arbeitsplatz Schweiz. Die GSoA nimmt den Verlust von Tausenden von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in Kauf. Das Ziel der Initiative ist es, der schweizerischen Sicherheitspolitik einen unentbehrlichen Pfeiler zu entreissen.

Vielfältige Forschung

Im Anschluss an den statutarischen Teil der Generalversammlung orientierten verschiedene Referenten über die Tätigkeiten der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt (EMPA).

Die EMPA engagiert sich als nationale Institution für die wissenschaftlichen und technischen Probleme jener öffentlichen Institutionen, die über keine eigenen Labors verfügen. Derzeit wird in der Nanotechnologie, auf dem Gebiet der adaptiven Werkstoffsysteme, der Technosphäre-Atmosphäre, von Materialien für Gesundheit und Leistungsfähigkeit, und für Energietechnologien geforscht. 

Skyshield schützt Bundeswehr

Das deutsche Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung hat mit dem Düsseldorfer Konzern Rheinmetall – dazu gehört die Schweizer Tochter Oerlikon Contraves AG – einen Projektierungsvertrag in der Höhe von 48 Millionen Euro unterzeichnet.

Damit soll ein Schutzsystem für Feldlager der Bundeswehr entwickelt werden. Das Nahbereichs-Schutzsystem soll die Wehrmänner vor Angriffen durch Raketen, Artilleriegeschosse und Mörser schützen.

Rheinmetall ist zusammen mit ihrer Schweizer Tochter auf dem Gebiet der Nahbereichs-Fliegerabwehr mit der Skyshield-Technologie weltweit führend.

Im Mittelpunkt des Projektierungsvertrages steht die Anpassung der 35-mm-Skyshield-Geschütze mit der dazugehörigen Munition Ahead, der Skyshield-Sensorik und der entsprechenden Feuerleitung an die asymmetrischen Bedrohungssituationen in den Einsatzgebieten. *pj.*

Thales/MOWAG: Auftrag

Der Rüstungschef der Schweizer Armee, Alfred Markwalder, hat die beiden Firmen mit der Entwicklung eines ABC-Vorseriefahrzeuges beauftragt. Es handelt sich um eine Beschaffungsvorbereitung für den Kauf von zwölf Systemen. Das ABC-Aufklärungsfahrzeug wird es ermöglichen, Messungen am Boden und in der Luft in verseuchtem Gelände vorzunehmen, die Resultate zu übermitteln und kontaminierte Gebiete zu markieren. *pj.*